

Texte zur Sozialen Dreigliederung

Anregungen zu einer notwendigen Diskussion

Der Ruf nach Frieden bringt keinen Frieden

Bernhard M. Huber, Juli 2026

Nehmen wir einmal an, ich beteilige mich an einer Friedensdemonstration, höre mir alle Redner an, ziehe mit der Menge der *Friedenswünscher* durch die Straßen und rufe *Frieden! Frieden! Frieden!* Wenn man sich so für den Frieden engagiert hat, dann darf man sich am Abend erschöpft in den Sessel fallen lassen und sich sagen: *Heute habe ich mich wieder mal für Frieden eingesetzt!* Oder: *Denen haben wir es aber wieder gezeigt!* Gleichzeitig weiß ich natürlich, dass die vielen Friedensdemonstrationen der letzten Jahrzehnte keinerlei Friedenswirkung hatten. Da kommt doch der Verdacht auf, dass die Kriegsverantwortlichen nach dem Motto handeln: *Lasst das Volk ruhig protestieren, dann ist es wenigstens beschäftigt.*

Sollte da nicht irgendwann mal die Frage aufkommen, warum diese *Friedenswünscherei* nicht nur keinerlei Wirkung zeigt, sondern die Welt, davon völlig unbeirrt, eher unfriedlicher wird? Das Folgende ist kein Plädoyer gegen Friedensdemonstrationen, aber welche Konsequenzen ziehen wir aus deren Unwirksamkeit? Also stellen wir die Frage: **Wer hat Interesse am Krieg?**

Bevor ich mögliche Antworten formuliere, Antworten, welche sich aus meinen Vorträgen zur Sozialen Dreigliederung heraus entwickelt haben, möchte ich kurz auf dieses Buch eingehen: **ENDLICH FRIEDEN – 100 Persönlichkeiten zeigen Zivilcourage (1):**

Der lesenswerte Inhalt sei hier mit einigen Stichpunkten angerissen: Frieden ist kein Geschenk, sondern ein Auftrag. / Kriege passieren nicht zufällig, sie werden vorbereitet. / Wir brauchen große Friedensdemonstrationen und einen Generalstreik. / Die Verfassung muss in die Hände der Bürger. / Wahrheit als Voraussetzung für Freiheit und dann für Frieden. / Amoklaufende Finanzelite; die Menschheit als amorphe, dumme Verfügungsmasse. / Die Friedensbewegung muss eine Kapitalismuskritik in den Mittelpunkt stellen. / Die von sehr vielen Autoren vorgebrachte Empfehlung für Frieden ist, doch erstmal mit sich selbst in Frieden, ins Reine zu kommen, die eigene Angst abbauen z.B. durch Meditation. / Kriege verschleiern unsere Schulden. / Man manipuliert uns, damit wir Feindbilder entwickeln. / Kriegsgründe sind Manipulation, Lehrpläne an Schulen und Universitäten. / Krieg ist ein Geschäftsmodell.

Die Autoren zeigen Kriegsursachen und Friedensansätze auf einer eher abstrakten Ebene auf. Dem Leser bleibt es vorbehalten weiter zu denken, um die tatsächlichen *Wurzelursachen* von Krieg und Ausbeutung zu finden.

Zurück zur Frage: **Wer hat Interesse am Krieg?** Meist heißt es: *Die Wirtschaft, die Rüstungsindustrie, die Finanzindustrie* usw. Aber irgendwo müssen da doch konkrete Menschen wie Du und ich dahinterstecken!

Also ich habe mit Rüstung und Finanzindustrie nichts zu tun. Mein bisschen Erspartes habe ich in meine Lebensversicherung investiert. Da bekomme ich am Ende mehr raus, als ich eingezahlt habe. Das ist doch ok!

Die Finanzindustrie, das sind zum Beispiel BlackRock oder Vanguard, um nur die zwei größten zu nennen. Wie arbeiten die eigentlich? Sie sammeln Geld von Leuten ein, welche sich eine möglichst hohe Rendite erwarten. Das tun sie ziemlich erfolgreich: BlackRock verwaltet 13 Billionen Euro (Wikipedia), das sind 13.000 x 1 Milliarde Euro. Damit kaufen und verkaufen sie Firmen, Grundstücke, Nutzungsrechte etc. Es wird nichts produziert, sondern nur spekuliert. Etwa so: Man kauft eine Firma, entlässt 1.000 Mitarbeiter, treibt so den Börsenwert in die

Texte zur Sozialen Dreigliederung

Anregungen zu einer notwendigen Diskussion

Höhe und verkauft die Firma wieder und schon rechnet sich die Sache. Vor allem aber nutzen sie Kriegsgebiete wie die Ukraine, denn dort ist u.a. Grund und Boden besonders günstig zu haben. In Kriegsgebieten gibt es immer *günstige Objekte*, weil das kriegsführende Land Geld für Waffen braucht (auch dessen Kriegsgegner!). Wird am Ende das Land mit unseren Steuern wieder aufgebaut, steigt Wert der gekauften *Objekte*. **Krieg ist richtig gut für die Rendite!**

Damit habe ich aber doch mit meiner kleinen Lebensversicherung nichts zu tun!

Das Grundproblem ist das allgemeine Nicht-Wissen-Wollen, was mit unserem Ersparten passiert, vor allem, wo denn eigentlich die Zinsen bzw. Renditen von Lebensversicherungen, Aktien, Grundstücken oder sonstigen Geldanlagen herkommen. Der Zins ist Geld, welches ich ohne eigene Leistung einnehme. Das bedeutet, ein mir Unbekannter muss den Zins für mich erarbeiten. Beispiel: Im Preis für einen Sack Kartoffeln ist auch die Pacht enthalten, die der Bauer an den Eigentümer des Kartoffelackers zahlen muss, der aber nichts für die Kartoffeln leistet. Der Kartoffelkäufer muss also mehr bezahlen, damit der Eigentümer seine Pacht fürs Nichtstun bekommt. So funktioniert die Welt des Zinses, der Pacht, der Rendite: Aus Geld wird mehr Geld gemacht ohne eigene Leistung. Es sind immer die unbekannten(!) Anderen, die dafür mehr leisten müssen.

Was macht nun meine Lebensversicherung mit meinem Geld?

Naja, *irgendwie* muss sie daraus ja mehr Geld machen, also investiert sie in *rendite-trächtige Objekte*, beispielsweise in die Rüstungsindustrie, BlackRock und andere. Daher kommt also das Geld, welches ich mehr bekomme als ich eingezahlt habe – ohne dafür etwas zu leisten! Also habe ich Interesse an Ausbeutung und Krieg? Natürlich nicht! BlackRock mit meinem Geld aber schon! Eigentlich weiß ich davon nichts, oder will es nicht wissen.

Im oben erwähnten Buch findet sich auch ein Hinweis auf die **Lehrpläne** in unseren Schulen. Hier sind die Wurzelursachen für Ausbeutung und Krieg zu suchen: Wir lernen das Besser-Sein-Müssen, den rücksichtslosen Konkurrenzkampf und dass nur materieller Reichtum zählt. Wir lernen nichts über die Notwendigkeit von Frieden und wie man friedentiftend wirken kann. Wir lernen, was Staat und Wirtschaft vorgeben um für deren Interessen zu funktionieren. **Wir lernen zwar das Zinsrechnen, aber nicht wo die Zinsen herkommen!**

Die Zusammenhänge zwischen Zinsen einerseits und Ausbeutung und Krieg andererseits sind unauflöslich. Dennoch wollen wir aber unsere Ersparnisse irgendwie sicher *unterbringen*. Entscheidend wird sein ob wir willens sind auf Zinsen zu verzichten und den Schritt weg von der Geld-Rendite hin zur Sozial-Rendite zu gehen.

Sozial-Rendite bedeutet, wir investieren in Unternehmungen, deren Produkte der Allgemeinheit, dem sozialen Umfeld, zugutekommen. Ein Beispiel ist eine Genossenschaft, welche rückzahlbare, aber zinsfreie Einlagen der Mitglieder in soziale Projekte investiert. Solche Genossenschaften gibt es viele. Ein Beispiel: [Kulturland-Genossenschaft](#):

Wir erwerben Ackerland, Wiesen, Weiden und Biotope für regional eingebundene Bauernhöfe. Als Mitglied bewahrst Du Land vor der Spekulation und stärkst die ökologische Landwirtschaft. [Zitat Kulturland eG]

Viele weitere Initiativen unterschiedlichster Art finden sich in dem Buch *Wirtschaft und Finanzen neu gedacht*. (2)

Texte zur Sozialen Dreigliederung

Anregungen zu einer notwendigen Diskussion

... aber ich alleine kann ja doch nichts machen!

Doch! Jeder Einzelne von uns kann ganz für sich entscheiden, ob und wie weit er von der Geld-Rendite zur Sozial-Rendite wechselt und der Finanzindustrie sein Vertrauen entzieht.

Die Aussage, dass man alleine nichts erreichen kann, stammt aus dem Zentrum eines *alten Denkens*, welches sich in den letzten 250 Jahren entwickelt hat: Mit zunehmendem Wohlstand und politischer Zentralisierung hat der Einzelne seine soziale Verantwortung mehr und mehr an die Mächtigen in Politik und Wirtschaft übertragen - oder er hat sie sich wegnehmen lassen!

Heute wissen wir, dass wir in ein *neues Denken* übergehen und uns Verantwortung und Handlungsvollmacht wieder zurückholen müssen. Das heißt aber zu allererst, dass wir eine gemeinsame Vision dessen entwickeln müssen, wie wir eigentlich leben wollen. Diese Vorstellung muss alle Lebensbereiche umfassen: Wirtschaft, Politik und Individuum. Das Ideal der Sozialen Dreigliederung spricht hier von einer brüderlichen Wirtschaft, der Gleichheit im Rechtsleben und der Freiheit im Geistesleben, also der Freiheit jedes einzelnen Menschen. Mehr dazu unter www.soziale3gliederung.com. Es gilt das Motto: **Wünschen alleine reicht nicht – Wir müssen ins Tun kommen!**

Abschließend und zusammenfassend mein Plädoyer aus meinen
Vorträgen zur Sozialen Dreigliederung:

Solange wir es für normal halten, dass wir ohne eigene Leistung
aus Geld mehr Geld machen können,
solange wird es **Ausbeutung und Krieg** geben!

*

Solange wir zulassen, dass Staat und Wirtschaft
unsere **Kinder** erziehen,
solange wird es **keinen Frieden** geben!

Bernhard M. Huber

Bernhard.Huber@soziale3gliederung.com

- (1) ENDLICH FRIEDEN – 100 Persönlichkeiten zeigen Zivilcourage, Macht-steuert-Wissen-Verlag, EEV Sonne GmbH, Wandlitz 2025
- (2) Wirtschaft und Finanzen neu gedacht, Ulrich Gausmann; Massel Verlag, 2023